

Berührung tut gut

Therapeutic Touch im St. Vinzenz-Haus

„Ach, ich hab' gar nicht gut geschlafen. Irgendwie bin ich so unruhig und mein Herz rast.“ Maria Sauter ist froh, dass Sylvia Roszkopf gekommen ist. Sie beruhigt die betagte Dame: „Das wird gleich besser.“ Denn heute wird die Mitarbeiterin des Betreuungsteams im St. Vinzenz-Haus bei Maria Sauter die Therapeutic-Touch-Behandlung einsetzen. Die 95-Jährige kennt das schon und freut sich darauf.

Die Behandlungsmethode Therapeutic Touch (TT, Therapeutisches Berühren) wurde in den 1970er Jahren durch Prof. Dr. Dolores Krieger in den USA entwickelt. TT basiert auf der These, dass der Mensch ein „Energiefeld“ hat, das mit den Energiefeldern seiner Umwelt ständig in Kontakt steht.



Mit Hilfe des Therapeutischen Berührens sollte in der stationären Pflege das Befinden und die Vitalität der Patienten verbessert werden. Inzwischen wird diese Methode weltweit in mehr als 100 Ländern gelehrt und eingesetzt. In der Gesundheitsvorsorge wird sie ergänzend zu konventionellen Methoden und als ganzheitliches Angebot auch in Altenpflegeeinrichtungen angewendet. Alte Menschen, die häufig allein sind und Zuwendung brauchen, profitieren davon besonders. Die heilsame Berührung mit den Händen trägt zur tiefen Entspannung bei Angst und Stress bei.

Berührung ist eine besondere Art der Kommunikation – und Therapeutic Touch ist eine ganz besondere Art des Berührens. Sie schafft Zugang zu anderen Menschen: leichte oder auch festere Berührungen bestimmter Punkte des Körpers – ähnlich der Akupunktur – rufen positive Reaktionen hervor, die gerade bei der Betreuung demenzkranker Menschen genutzt werden können.

In geringem Abstand gleitet Sylvia Roszkopf mit ihren Händen über Maria Sauters Körper und erspürt so eventuelle Unregelmäßigkeiten im Energiefluss. Anschließend setzt sie dort, wo sich Blockaden befinden, mit der Aktivierung an und harmonisiert diese Punkte mit speziellen Therapeutic-Touch-Techniken an den bestimmten Reflexzonen, Körperzonen, Energiebereichen, an Akupunkturpunkten und Leitbahnen.

Es dauert gar nicht lange und Maria Sauter entspannt sich sichtbar. Ihr Atem wird ruhiger und der Herzschlag verlangsamt sich. Das Gesicht ist von einem rosigen Schimmer überzogen. Nach der Behandlung bleibt sie noch ein paar Minuten schlummernd auf ihrem Bett liegen. „Das hat mir gut getan“, sagt sie mit einem Lächeln, als Sylvia Roszkopf zurück ins Zimmer kommt.

Durch die Ausbildung von Sylvia Ros-



kopf auf den Gebieten Therapeutic Touch und Fußreflexzonenmassage kann das St. Vinzenz-Haus für seine Bewohnerinnen und Bewohner diese zusätzlichen Angebote vorhalten. Im November wird sie sich auf dem Gebiet der Aromatherapie weiterbilden. „Es sind oft die Kleinigkeiten, die enorm dazu beitragen, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen.“ [uk]

Etwa 75 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner im Altenpflegeheim St. Vinzenz leiden an Demenz. Ihr Alltag und ihre Betreuung stellt für die Mitarbeiterinnen eine besondere Aufgabe und Herausforderung dar. Therapeutic Touch kann ihnen ein weiteres, ergänzendes Hilfsmittel an die Hand geben, das Wohlbefinden der Demenzkranken zu verbessern und ihre Lebensqualität zu erhöhen. Erfahrungen in anderen Altenpflegeeinrichtungen zeigen, dass zum Beispiel Unruhe und Reizbarkeit positiv beeinflusst werden können.